

DER LANDARBEITER

ÖLAKT Vollversammlung

Forstwettkampf WM in Wien

Landesforstgärten

ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES MIT DEN MITTEILUNGEN
DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

www.lfb.at/tirol - www.lak-tirol.at

Ausgabe 07/2024 78. Jahrgang





Ein Jahr Landessekretär und Kammerdirektor

Am 1. September jährte sich meine Bestellung zum TLFAB-Landessekretär und LAK-Kammerdirektor zum ersten Mal. Grund genug, um kurze Rückschau zu halten. Von Anfang an ging es Schlag auf Schlag. Parallel zu den traditionellen LAK-Ehrungsfeiern in Lienz, Imst, Hopfgarten und Rum führten wir im Herbst 2023 nach langjähriger Pause TLFAB-Ortsversammlungen in einem veränderten Format durch. Dem folgte eine durch die einzigartig hohe Inflationsrate besonders intensive KV-Verhandlungsrunde, bei der wir mit „nachhaltigen Mitarbeiterprämien“ und einem General-KV zu Mitarbeiterprämien durchaus eine Vorreiterrolle in Österreich einnahmen. Ein besonderes Highlight war selbstverständlich die Vollversammlung des TLFAB im März, die wie eh und je bestens besucht und reibungslos über die Bühne ging. Bald schon waren die Vorbereitungen für den Ausflug zur Forst-WM auf die Donauinsel – mehr dazu auf Seite 6 – und die inzwischen bereits begonnenen Neuwahlen beim TLFAB zu treffen. Damit sind wir schon wieder in der Gegenwart.

Jedenfalls steht fest, dass sämtliche Leistungen und Erfolge nur im Team möglich sind. Ich betrachte es als außerordentliches Privileg, in leitender Funktion im Kammeramt und Landessekretariat meinen genauso tatkräftigen wie motivierten Kolleginnen und Kollegen vorstehen zu dürfen. Ihnen gebührt im Besonderen mein Dank und gemeinsam sind wir Tag für Tag in den Diensten unserer Mitglieder und Funktionäre mit Eifer im Einsatz. Schon auf den ersten Blick ist das erneuerte Erscheinungsbild unseres Mitgliederblatts aufgefallen. Das verdanken wir unserer Mitarbeiterin Kristina Oettl, wie wir auf Seite 22 noch genauer nachlesen können. Ein Detail ist mir besonders wichtig zu betonen. Auf der allerletzten Seite findet ihr eine Möglichkeit, uns Feedback zu geben. Das Feedback braucht sich nicht nur auf die Zeitung beschränken, sondern kann selbstverständlich für Rückmeldungen aller Art verwendet werden. Bitte scheut euch nicht, auch weniger gute Kritik zu geben, denn wir sind stetig bemüht uns zu verbessern. Natürlich ist uns gute Kritik noch lieber, aber die muss man sich erst verdienen.

Aktuell beschäftigen wir uns unter anderem mit den Vorbereitungen der nächsten Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes am 24. März 2025. Zugleich wollen wir 75 Jahre Landarbeiterkammer Tirol feiern. Bitte merkt euch den Termin vor und folgt nach Möglichkeit unserer Einladung. Ein schöner Zufall ist, dass wir an diesem Tag nicht nur auf 75 Jahre Landarbeiterkammer Tirol zurückblicken, sondern im Rahmen der TLFAB Vollversammlung auch die Wahl sämtlicher Funktionäre bis hin zum Landesobmann abschließen und damit die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Bis dahin gibt es aber noch viel zu tun. Wir bleiben dran und berichten.





5



6



24

Meinung aktuell 2

Mitteilungen der Landarbeiterkammer

- Förderungen 4
- ÖLAKT Vorstandss. & Vollversammlung . . . 5
- Forstwettkampf WM 6

Aktuelles & Wissenwertes

- Unsere Berufsgruppen stellen sich vor . . . 10
- Totengedenken 10
- Facharbeiterprüfung Gärtner:innen . . . 11
- KV Symposium Schicklberg 11
- Landesforstgärten 12
- Tiroler Jagdgesetz angepasst 14

Arbeit & Recht

- Lohnverrechnung 16

Tipps von Experten

- Gärtnertipp 18
- Seniorenalltag 20

- Frischer Wind im MitgliederMagazin . . . 22
- Damals 23

- Kontakt 24
- Feedback 24

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Medienunternehmen: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Redaktion: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (+43) 05 92 92 3010
Fax: (+43) 05 92 92 3099, E-Mail: tlfab@lk-tirol.at

Herstellung und Druck: Egger Druck GmbH, Palmersbachweg 2, 6460 Imst

Bildnachweis: Pixabay, Canva, alle Bilder ohne Vermerk stammen aus dem Bildarchiv der LAK Tirol

P.b.b. Österreichische Post AG I MZ I 02Z030216M
TLFAB I 6020 Innsbruck I Brixner Straße 1



Dipl.-Ing. Lorenz Strichner, BSc, ABL
Abteilungsleiter



Die Landarbeiterkammer Tirol gewährt ihren Mitgliedern Zuwendungen aus dem Land- und Forstarbeiterhilfswerk in Form von Lern-, Ausbildungs- und Führerscheinbeihilfen, unverzinslichen Darlehen sowie einmaligen Baubeihilfen.

Im Rahmen des Landarbeiter-Eigenheimbaus werden zinslose Darlehen sowie Zuschüsse vergeben.

Die erforderlichen Formulare und Unterlagen sind bei der Förderungsabteilung der Landarbeiterkammer Tirol und auch auf der Homepage erhältlich.



Treueprämien

Bei einer anrechenbaren, ununterbrochenen Dienstzeit, bei ein und demselben Dienstgeber bzw. Betrieb

von 10 Jahren: € 75,-

Bei einer anrechenbaren Dienstzeit

von 25 Jahren: € 175,-

von 35 Jahren: € 275,-

von 45 Jahren: € 450,-

Land- und Forstarbeiterhilfswerk

Lehrlings-/ Schüler- und Studienbeihilfe

max. € 300,- bzw. max. 70 % der Kurskosten als einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammerzugehörige und deren Kinder pro Schuljahr (ab 9. Schulstufe) bzw. pro Lehrjahr Betrag abhängig vom Schultyp oder Kurs

Zinsenloses Darlehen

max. € 6.000,- z.B. für Wohnraumbeschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrückzahlung. Nach Abzahlung neuerliche Antragstellung möglich

Beihilfen

Fallbezogene Einmalzahlung abhängig von der Höhe der Aufwendungen bei besonderen Notständen wie z.B. Todesfall, schwere Erkrankung, Zahnregulierung

Führerscheinbeihilfen

max. € 300,- als einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für die Absolvierung des Führerscheins der Klassen „B, F, C und E“ - ausschließlich an Kammerzugehörige

Landarbeiter-Eigenheimbau

Zinsenloses Darlehen

max. € 20.000,- abhängig von Mitteln und Gesamtbaukosten

Zinsenloses Darlehen

max. € 5.000,- für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen Einbau Biomasseheizanlagen, Wärmepumpe usw.

Zuschuss

Betrag abhängig von Berufsbild, Einkommens- und Familiensituation zw. € 3.000,- und € 7.500,- + € 1.100,- Erhöhungsbetrag pro Kind

ÖLAKT Vorstandssitzung & Vollversammlung in Vorarlberg

Der Österreichische Landarbeiterkammertag war am 30. September und 1. Oktober 2024 im Rahmen der diesjährigen Vollversammlung zu Gast in Mellau in Vorarlberg.

Am ersten Tag fand eine Vorstandssitzung und schließlich die Fraktionssitzungen zur Vorbereitung der Vollversammlung am folgenden Tag statt. Am späten Nachmittag wurde mit der Kanisfluh ein Wahrzeichen der Region besucht. In interessanten Vorträgen – etwa durch den Bürgermeister von Au, Ing. Andreas Simma, oder seinem Bruder, dem Leitenden Angestellten der Sektion Dienstnehmer in der LK Vorarlberg, DI Richard Simma – lernten die Gäste einiges über den Bregenzer Wald, der neben der Land- und Forstwirtschaft und dem Tourismus vor allem auch von traditionsreichen handwerklichen Betrieben geprägt ist. Der Abend wurde im Alpengasthaus Edelweiß verbracht, welcher traditionelle Vorarlberger Kässpätzle servierte. Zu den Ehrengästen zählte LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger.

In der ÖLAKT-Vollversammlung unter Vorsitz von LAK-NÖ Präsident Ing. Andreas Freistetter wurde schließlich einstimmig der Rechnungsabschluss für 2023, der bei einem Überschuss von EUR 708,69 hält und der ausgeglichene Voranschlag für 2025 genehmigt. Des Weiteren wurde einstimmig beschlossen, den Namen des ÖLAKT zu ändern und die Statuten des ÖLAKT anzupassen. Die Änderung der Statuten betrifft im Wesentlichen die Bezeichnung des ÖLAKT-Vorsitzenden bzw. der Stellvertreter, welche nunmehr auf Präsi-



oben: Delegierte des Österreichischen Landarbeiterkammertages
© ÖLAKT

dent bzw. Vizepräsident des Österreichischen Landarbeiterkammertages lauten. Der neue Name wird schließlich im Rahmen der 75-Jahr-Feier nächstes Jahr in Oberösterreich öffentlich präsentiert werden. Die Vollversammlung beehrten der Vorarlberger Landesrat für Landwirtschaft, Christian Gantner, und der Bürgermeister von Mellau, Tobias Bischofberger.

An der ÖLAKT Vollversammlung in Vorarlberg nahmen für Tirol Präsident Andreas Gleirscher, Vizepräsident Josef Stock, KR Andreas Deutschmann, KR Florian Perle in Vertretung für KR Martin Ennemoser und Kammerdirektor Mag. Johannes Schwaighofer teil.





Forstwettkampf WM

Forstwettkampf-WM kehrt nach 25 Jahren nach Österreich zurück: Ein spektakuläres Erlebnis auf der Donauinsel

Vom 19. bis 22. September 2024 fand die 35. Forstwettkampf-Weltmeisterschaft auf der Wiener Donauinsel statt – ein spannendes Event, das Forstarbeiter:innen aus 25 Nationen anzog. Österreich stellte mit 25 Medaillen, davon 13 in Gold, klar das erfolgreichste Team und setzte neue Maßstäbe im internationalen Forstsport.

Unter den Herren wurde Johannes Meisenbichler aus der Steiermark Gesamtweltmeister und stellte im Präzisionsschnitt einen neuen Weltrekord auf. Bei den Damen dominierte Carina Modl aus Kärnten und holte sich mit Weltrekorden im Kombinationsschnitt, Entasten und der Einzelgesamtwertung den Titel der Gesamtweltmeisterin. Auch die Vizeweltmeistertitel gingen mit Mathias Morgenstern und Barbara Rinnhofer an Österreich. Insgesamt brachen die österreichischen Athleten sieben der neun Weltrekorde.



In der Kategorie der Junioren glänzte Markus Buchebner. Der junge Steirer sicherte sich in vier Einzeldisziplinen die Goldmedaille und stellte einen Weltrekord im Kettenwechsel auf. Zusätzlich triumphierte das österreichische Team auch in der Mannschaftswertung und bewies damit seine Klasse als bestes Forsteam der Welt.

Unterstützt wurde das Großereignis von zahlreichen Partnern, darunter das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Landwirtschaftskammern, Landarbeiterkammern, die Stadt Wien, Stihl, Husqvarna und Pfanner.

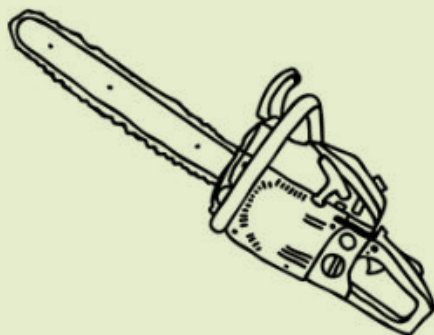


Simon Mayr aus Auffach, unser Tiroler Teilnehmer, repräsentiert seit über 30 Jahren erfolgreich den sportlichen Forstwettkampf und gehört zu den Besten seines Fachs. Dabei setzte er auf seine Husqvarna 572 XP und zeigte starke Leistungen in allen Wettbewerben. In der Gesamtwertung sicherte er sich den 7. Platz unter mehr als 100 Teilnehmer. Mehrere Mitglieder der Landarbeiterkammer Tirol reisten gemeinsam mit einem Bus nach Wien, um Simon tatkräftig zu unterstützen.

Medaillenübersicht der Forst-WM 2024 – Österreich:

Herren: Gesamtweltmeister Johannes Meisenbichler (Steiermark) mit Weltrekord im Präzisionsschnitt, Vizeweltmeister Mathias Morgenstern (Kärnten)

Damen: Gesamtweltmeisterin Carina Modl (Kärnten) mit Weltrekorden in drei Disziplinen, Vizeweltmeisterin Barbara Rinnhofer (Steiermark) mit Weltrekorden im Kettenwechsel und Präzisionsschnitt



Junioren: Markus Buchebner (Steiermark) mit vier Goldmedaillen und einem Weltrekord
Mannschaftswertung: Sieg für das Team Österreich





Disziplinen:

Kettenwechsel: Bei einer einsatzbereiten Motorsäge wird die Schneidegarnitur abgenommen, die Schiene gewendet und die Kette ausgewechselt. Dabei muss die Schneidegarnitur so montiert werden, dass die Säge mit richtiger Kettenspannung wieder so einsatzbereit ist, dass die beiden nachfolgenden Disziplinen ohne Nachmontage ausgeführt werden können.

Kombinationsschnitt: Von zwei Stämmen wird je eine 3 bis 8 cm dicke Holzscheibe abgeschnitten. Die Schwierigkeit dabei ist, dass von unten und oben nur bis zur Hälfte des Stammes geschnitten werden darf. Beide Schnitte sollen sich ohne Versatz treffen und rechtwinklig zur Stammachse durchgeführt werden.



Entasten: Die Teilnehmer:innen müssen auf zylindrischen Stämmen 30 runde Äste absägen. Diese Aufgabe gilt es so stammeben und rasch wie möglich zu erledigen.

Fällen: Innerhalb von 3 min soll ein Baum (Mast) so nahe wie möglich an einem vorgegebenen Ziel gefällt werden.

Präzisionsschnitt: Von zwei liegenden Stämmen wird eine 3 bis 8 cm dicke Holzscheibe abgeschnitten – diesmal aber nur von oben. Allerdings sind die Stämme bei dieser Disziplin



am Boden befestigt. Die Scheibe soll möglichst vollständig abgeschnitten werden, ohne jedoch das Brett anzuritzen. Eine Sägemehlschicht versperrt den Teilnehmer:innen die Sicht auf die Kontaktzone.

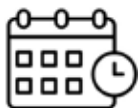
weitere Fotos über den QR-Code:



Länderstafette: Beim Teamwettkampf der Forstwettkämpfe geht es darum, in möglichst kurzer Zeit an speziell aufgestellten liegenden und stehenden Stämmen mehrere Holz-scheiben abzutrennen. Die Län-derstafette wird als zusätzliche sechste Disziplin ausgeführt und zählt nicht zum Mannschaftswettkampf der übrigen fünf Diszipli-nen.



© WLC Lukas Schmelzinger, Forstwettkampfverein Österreich Danzer W.



Die Landarbeiterkammer Tirol und die Tiroler Jungbauern/Landjugend haben sich die Veranstaltung genau unter die Lupe genommen, denn nächstes Jahr findet der Bundesentscheid Forst bei uns in Tirol statt.

Save the Date: 01.-03. August 2025



Unsere Berufsgruppen stellen sich vor

Dienstnehmer:innen beim Maschinenring

Den Maschinenring als Dienstleister für Agrar, Forst, Personal und mehr gibt es seit den 60er-Jahren. Die Jobs reichen von der Landwirtschaft über Handwerk und Gewerbe bis zu Bürotätigkeiten. Einst als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet bietet der Maschinenring mittlerweile jedes Jahr tausende Arbeitsplätze: für Landwirtinnen und Landwirte, die für andere Höfe arbeiten, für Arbeiterinnen und Arbeiter in den Garten-, Winterdienst-, Objektbetreuungs- oder Forst-Teams des MR, für Zeitarbeitskräfte sowie für Büromitarbeiterinnen und Büromitarbeiter in den 80 Organisationseinheiten in ganz Österreich.



Der Maschinenring vermittelt qualifiziertes Hilfs- und Fachpersonal in nahezu allen Branchen und überlässt jährlich rund 5.000 Mitarbeiter:innen an Kunden in ganz Österreich: Als Arbeiterin oder Arbeiter in Winterdienst, Grünraum, Forst & Bioenergie oder in Objektbetreuung & Reinigung.

Wussten Sie, dass ...



- es in Tirol 63 Maschinenring Dienstnehmerinnen und 139 Dienstnehmer gibt? (Stichtag 31.07.24)
- der Maschinenring 70.000 Mitglieder österreichweit hat?
- der Maschinenring in ganz Österreich 30.000 Mitarbeiter & Dienstleister hat?



Maschinenring



© Christian Vorhofer, MR-IL

TOTENGEDENKEN

† ehem. Ortsvertrauensmann & Bezirksobmann Karl Schmid



Am 03. Oktober 2024 verstarb der ehem. Ortsvertrauensmann von Achenkirch, Bezirksobmann von Schwaz und LAK-Kammerrat Wildmeister Karl Schmid im Alter von 97 Jahren.

Ortsvertrauensmann von 01.02.1983 bis 01.02.1988
Bezirksobmann von 21.03.1977 bis 20.03.1989
LAK-Kammerrat von 1973 bis 1991

DER TIROELR LAND- UND FORSTARBEITERBUND UND DIE LANDARBEITERKAMMER TIROL BEDANKEN SICH FÜR SEINEN EINSATZ UND WERDEN IHM EIN EHRENDES ANDENKEN BEWAHREN.



Facharbeiterprüfung der angehenden Gärtner:innen

Am 3. und 4. September 2024 traten 31 Kandidat:innen aus Tirol und Vorarlberg zur Facharbeiterprüfung im Bereich Gartenbau an.

Bei der Verleihung der Facharbeiter am 4. September wurden 25 frischgebackene Facharbeiter:innen ausgezeichnet, darunter 18 aus Tirol. Besonders erfreulich: Zehn von ihnen schlossen

mit Auszeichnung ab. Die Landarbeiterkammer Tirol und der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund gratulieren allen Absolvent:innen herzlich zu ihren bestandenen Prüfungen und den hervorragenden Leistungen.



KV Symposium Schicklberg

Jährliche Zusammentreffen aller Landarbeiterkammern und Gewerkschaften österreichweit

Im August fand in Schicklberg das KV Symposium statt. Dabei wurden die aktuellen Herausforderungen für die kommenden Kollektivvertragsverhandlungen besprochen sowie bundesländer- und organisationsübergreifende

Verhandlungslinien diskutiert und Zielsetzungen erarbeitet und abgesteckt, wo in den Verhandlungen die roten Linien verlaufen sollen. Somit bestens vorbereitet geht es bald in die ersten Runden der Kollektivvertragsverhandlungen.





Landesforstgärten

Informationsaustausch und Betriebsbesuche in den Landesforstgärten Nikolsdorf, Stams und Bad Häring

An zwei Tagen im September besuchten Ing. Christian Annewanter, Martin Marinelli und Marlies Tscheikner-Gratl vom Landesforstdienst und Mag. Johannes Schwaighofer, Kammerdirektor der Landarbeiterkammer Tirol, die Forstgärten in Nikolsdorf, Stams und Bad Häring. Ziel des Besuchs war der direkte Austausch zwischen den Mitarbeitenden und der Dienstnehmervertretung bzw. Dienstgebervertreter, um aktuelle Themen und Anliegen zu besprechen.

Ing. Christian Annewanter, der auch an den Kollektivvertragsverhandlungen auf Dienstgeberseite beteiligt ist, informierte vor Ort über die neuesten Entwicklungen im Bereich der

Forstgartenarbeiter:innen. Dabei war vor allem die Lohnverrechnung ein zentrales Thema, das intensiv diskutiert wurde. Auch die aktuellen Regelungen des Kollektivvertrags standen im Fokus. Kammerdirektor Schwaighofer übernahm die Perspektive der Dienstnehmerseite und trug zur Klärung vieler offener Fragen bei. Neben diesen wichtigen Gesprächen bot sich den Mitarbeitenden die Gelegenheit, Fragen zu Themen wie Pensionsberatung oder Urlaubsrecht direkt an die anwesenden Vertreter:innen zu richten. Dies wurde von den Beschäftigten in den Forstgärten sehr gut angenommen.

Ein besonderes Highlight der Besuche war eine ausführliche Führung durch die Forstgärten, bei der die Teilnehmenden tiefergehende Einblicke in den Beruf der Forstgartenarbeiter:innen erhielten. Dabei wurden die unterschiedlichen



Tätigkeitsbereiche und die Herausforderungen des Berufsfeldes näher erläutert.

Insgesamt waren es zwei sehr informative und konstruktive Tage, die den Austausch zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite förderten und wichtige Impulse für die zukünftige Zusammenarbeit setzten.





Tiroler Jagdgesetz von der Landesregierung angepasst



Die Tiroler Landesregierung hat für das Jahr 2024 umfassende Änderungen des Tiroler Jagdgesetzes (TJG) beschlossen, die die Praxis der Jagdausübung tiefgreifend beeinflussen werden. Diese Reformen betreffen eine Vielzahl von Bereichen, darunter die Anpassung der Jagd- und Schonzeiten, die Neuregelung des Jagdschutzes, verschärfte Meldepflichten sowie zusätzliche Vorschriften zur weidgerechten Jagd. Ziel der Änderungen ist es, die Jagdausübung stärker an aktuelle Erfordernisse des Wildtiermanagements und des Naturschutzes anzupassen.

Eine der bedeutendsten Anpassungen betrifft die Jagd- und Schonzeiten für verschiedene Wildarten wie Rot-, Reh- und Muffelwild. Diese Zeiten wurden neu geregelt, wobei insbesondere die Möglichkeit, unbeschlagene oder nicht führende Alttiere bereits ab dem 1. Mai zu bejagen, hervorsteicht. Diese Regelung stößt auf Kritik, da sie - obwohl rechtlich zulässig - nicht mit den Prinzipien der Weidgerechtigkeit vereinbar ist. Die Veränderung der Schonzeiten erfordert von den Jägern eine besondere Sorgfalt und Fachkenntnis, um den Wildbestand nachhaltig zu bewirtschaften.

Im Bereich des Jagdschutzes gab es ebenfalls grundlegende Änderungen. Zukünftig werden Jagdschutzorgane von der Bezirksverwaltungsbehörde und nicht mehr von den Jagdausübungsberechtigten

bestellt. Diese Änderung soll die Unabhängigkeit und Objektivität der Jagdschutzorgane stärken. Darüber hinaus wurden ihre Aufgaben erweitert: Neben dem klassischen Jagdschutz übernehmen sie nun auch Aufgaben im Wildtiermanagement und Monitoring, was die Bedeutung dieser Funktion erheblich erhöht.

Die Meldepflichten wurden verschärft und erweitern sich nun auf Abgänge von invasiven und nach der FFH-Richtlinie geschützten Wildarten wie Wolf, Luchs und Braunbär. Diese Änderung unterstreicht die wachsende Bedeutung des Artenschutzes und des verantwortungsvollen Umgangs mit gefährdeten Tierarten. Jäger sind nun verpflichtet, diese Abgänge unverzüglich zu melden, was eine engere Überwachung und Kontrolle ermöglicht.

Auch die Fristen und Sanktionen wurden angepasst. Die Fristen für die Einreichung des Abschussplans und der Abschussliste wurden vorverlegt, und Verstöße gegen den Abschussplan können zu erheblichen Sanktionen führen, darunter Geldstrafen und Einschränkungen bei der Freigabe von Trophäenträgern. Dies soll sicherstellen, dass die Abschusspläne strikt eingehalten und der Wildbestand nachhaltig re-

Wichtige Fakten zusammengefasst:

- Anpassung der Jagd- und Schonzeiten
- Neuregelung des Jagdschutzes
- Verschärfte Meldepflicht
- Fristen und Sanktionen
- Schutz vor Muttertieren
- Regelungen zur Ankirrung und Nachtjagd
- Drohnen zur Rehkitzrettung



guliert werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Reform ist der Schutz trächtiger und führender Muttertiere, der nun als zusätzliches Kriterium für eine weidgerechte Jagd gesetzlich verankert wurde. Verstöße gegen diese Vorschrift können mit Geldstrafen von bis zu 6.000 Euro geahndet werden, was die Bedeutung des Muttertierschutzes betont und Jäger zur besonderen Rücksichtnahme verpflichtet.

Darüber hinaus wurden die Regelungen zur Ankirrung und Nachtjagd angepasst. Die Bezirksverwaltungsbehörde kann unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmen vom Verbot der Nachtjagd erlassen, und Anträge auf Ankirrung unterliegen nun einer Anzeigepflicht mit strengen Anforderungen. Diese Änderungen sollen eine bessere Kontrolle und Regulierung dieser Jagdpraktiken ermöglichen.

Abschließend sei erwähnt, dass auch die verpflichtende Grünvorlage für Fallwild erweitert wurde und der Einsatz von Drohnen zur Rehkitzrettung vor der Mahd nun explizit erlaubt ist. Diese Maßnahmen dienen dem verbesserten Schutz des Wildes und der Prävention von Wildunfällen. Zudem wurde den Bezirksverwaltungsbehörden die Möglichkeit eingeräumt, Maßnahmen zur Verhinderung von Tierkrankheiten zu ergreifen, was die Jagdpraktiken im Hinblick auf den Gesundheitsschutz weiter modernisiert.

Insgesamt verlangen diese Änderungen von allen Beteiligten eine gründliche Kenntnis und Anpassung an die neue Rechtslage, um die Jagd weiterhin korrekt und im Einklang mit den aktualisierten Vorschriften auszuüben. Dies wird sowohl die Praxis der Jagdausübung als auch das Wildtiermanagement in Tirol nachhaltig verändern.





Lohn- verrechnung



Mag. Markus Steinbacher
Rechtsreferent

Was muss alles auf einem Lohnzettel stehen?

Arbeitnehmer:innen müssen zusammen mit dem monatlichen Entgelt auch eine monatliche Lohnabrechnung erhalten, in der die genaue Zusammensetzung des Entgelts aufgelistet ist. Die Lohnabrechnung kann auch elektronisch zur Verfügung gestellt werden.

Eine Lohn- bzw. Gehaltsabrechnung enthält üblicherweise folgende Punkte:

- Name der Arbeitgeberin/des Arbeitgebers
 - Name der Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers
 - Personalnummer
 - Eintrittsdatum
 - Grundentgelt
 - Normalstunden
 - Mehr- bzw. Überstunden



- Zulagen
- Zuschläge
- Prämien
- Bruttobezug
- Gesetzliche Abzüge (Sozialversicherungsbeiträge, Lohnsteuer etc.)
- Zahlungsbetrag

Jahreslohnzettel (L16)

Der oder die Arbeitgeber:in ist verpflichtet bis Ende Februar (auf elektronischen Wege, sonst bis Ende Jänner) einen L16 für das vorangegangene Kalenderjahr für alle Arbeitnehmer:innen an das Finanzamt Österreich zu übermitteln. Auf dem Jahreslohnzettel ist unter anderem Folgendes anzuführen:

- Name, Sozialversicherungsnummer und

Wohnsitz des Arbeitnehmers bzw. der Arbeitnehmerin

- die Summe der im abgelaufenen Kalenderjahr ausbezahlten Löhne und Gehälter inklusive Sonderzahlungen (z.B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld) und Sachbezüge
- falls vom Arbeitgeber bzw. der Arbeitgeberin Gewerkschaftsbeiträge einbehalten wurden, die Höhe der einbehaltenen Gewerkschaftsbeiträge
- falls der Alleinverdienerabsetzbetrag berücksichtigt wurde, die Sozialversicherungsnummer des Partners bzw. der Partnerin
- die Anzahl der Kinder, falls der Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag berücksichtigt wurde
- Anzahl der Kinder, für die ein Familienbonus berücksichtigt wurde - außerdem deren Namen, Versicherungsnummern, Geburtsdaten und Wohnsitzstaat, sowie die Monate und die Höhe des berücksichtigten Familienbonus
- falls der erhöhte Pensionistenabsetzbetrag berücksichtigt wurde: die Versicherungsnummer des Ehepartners oder der Ehepartnerin, der eingetragenen Partnerin oder des eingetragenen Partners des Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin
- ein eventuell berücksichtigter Freibetrag laut Freibetragsbescheid
- falls berücksichtigt: Pendlerpauschale und Pendlereuro
- die Monate, in denen ein Firmenfahrzeug auch privat genutzt werden konnte oder

ein Werkverkehr bzw. Jobticket genutzt wurde oder die Kosten für das öffentliche Verkehrsmittel bezahlt wurden

- falls Kosten einer Wochen-, Monats- oder Jahreskarte von der Arbeitgeberin bzw. dem Arbeitgeber übernommen wurden, auch die Höhe der übernommenen Kosten
- Anzahl der Tage, die ausschließlich im Homeoffice verbracht wurden und ein allfällig bezahltes Homeoffice-Pauschale

Zur eindeutigen Zuordnung eines Lohnzettels ist die Steuernummer des Arbeitgebers oder der Arbeitgeberin aus der Ausfertigung des Lohnzettels, der der Finanzverwaltung übermittelt wird, anzuführen.

Arbeitnehmer:innen haben auf Verlangen ein Recht auf eine Kopie des Jahreslohnzettels. Bei Beendigung eines Dienstverhältnisses ist den Arbeitnehmer:innen auf alle Fälle ein Jahreslohnzettel auszuhändigen. Der Jahreslohnzettel muss spätestens Ende Februar des Folgejahres beim Finanzamt gemeldet werden, egal ob während oder mit Ende des Jahres das Dienstverhältnis beendet wurde.



Terminaviso



Wir freuen uns, Euch zur 77. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes sowie zur Feier des 75-jährigen Jubiläums der Landarbeiterkammer Tirol einzuladen.

Beide Veranstaltungen finden am 24. März 2025 beim Kirchenwirt in Absam statt.

Kompostierung einmal anders

Gerade jetzt im Herbst fallen viele Gartenabfälle an, sei es beim Entfernen der Sommerblumen, des Fallobstes oder des Laubes. Umso vorteilhafter ist es, wenn diese Abfälle auf den eigenen Komposthaufen gebracht werden können und nicht mühsam entsorgt werden müssen.

In diesem Artikel möchte ich über eine Art der Kompostierung für Hausabfälle schreiben, die zwar noch nicht so bekannt, aber sehr effektiv und praktisch ist. Es ist die Regenwurmkompostierung. Weltweit gibt es über 3000 Regenwurmart, in Österreich sind es noch 60. Für die Regenwurmkompostierung sind nicht Würmer geeignet, die im Garten vorkommen, sondern solche, die im Komposthaufen zu finden sind, die so genannten Kompostwürmer. Wer eine Regenwurmkompostierung betreiben möchte, sollte über die Lebensweise und Ansprüche eines Kompostwurms Bescheid wissen. Die klassischen Kompostwürmer *Eisenia foetida* und *Eisenia andrei* gehören zur Gruppe der Streuschichtwürmer und besiedeln die obersten 20 cm der Erde. Sie vermehren sich rasch. Bei einer Temperatur von 25°C kommen sie schon nach 2-3 Wochen ins geschlechtsreife Alter. Im Vergleich, der Gartenwurm *Allolobophora chlorotica* benötigt dafür 120-130 Tage. Kompostwürmer, die ursprünglich im Mittelmeerraum beheimatet waren, werden zwischen 5 und 10 cm lang und 4-8 cm dick.

Die Kompostierung mit Hilfe von Würmern in geschlossenen Kisten funktioniert sehr einfach und geruchsfrei. Von 100% organischem Abfall bleiben ca. 10% Regenwurmhumus übrig.

So kann ein durchschnittlicher Haushalt pro Jahr 25-30 kg reinen Wurmhumus erzeugen. Die Wurmkompostierung unterscheidet sich in einigen Dingen von der normalen Kompostierung. Die Umwandlung dauert bei idealen Bedingungen 4-6 Wochen, ist aber abhängig davon, wie weit die Abfälle schon zerkleinert sind, wie viele Würmer in der Kiste leben und wie alt diese sind. Die Wurmkompostierung ist ein geruchloser Prozess und es entsteht, anders als bei der Heißrotte-Kompostierung, keine Hitze. Er ist sofort gebrauchsfertig und besonders pflanzenverträglich. Die Würmer vermehren sich bei guter Fütterung rasch. Sie verdauen 50-100% ihres Körpergewichtes pro Tag.

Wurmkompostierung kann im Garten, am Balkon, aber auch in Innenräumen aufgestellt werden. Man erspart sich die Entsorgung des Biomülls und produziert dabei besten Dünger für Balkon- und Zimmerpflanzen. Damit es nicht stinkt, braucht es aber die richtige Pflege. Im Winter muss dafür gesorgt werden, dass die Würmer nicht erfrieren. Bei 5°C stellen sie die Arbeit ein, bei 0°C erfrieren sie. Sie müssen also frostfrei überwintert werden. Bester Aufstellungsort im Sommer ist ein schattiger, windgeschützter Ort. Er sollte überdacht sein, damit es nicht hineinregnet. Die Idealtemperatur liegt bei 15-30°C, da bringen die Würmer die beste Leistung. Bei über 30°C bekommen sie einen Hitzestress, über 40°C sterben sie ab. Ihre Eier vertragen Minusgrade, aus denen dann im Frühjahr wieder junge Würmer schlüpfen. Kompostwürmer lieben es feucht, aber nicht nass. Die meisten im Handel erhältlichen Regenwurmkompostkisten haben ein Drainage-System eingebaut und einen Zapfhahn, über den das überschüssige Wasser





abgelassen werden kann. Dieser Wurmtee ist ein hervorragender Flüssigdünger, der im Verhältnis 1:10 ins Gießwasser gegeben wird. Um festzustellen ob die Feuchtigkeit optimal ist, gibt es die Faustprobe. Dazu wird eine Handvoll Material aus der Kiste genommen und die Würmer daraus entfernt. Jetzt wird das Material zusammengepresst. Wenn einige Tropfen aus dem Material rinnen, hat es die richtige Feuchtigkeit, rinnt mehr heraus, ist das Material zu nass. Mit kleinen Kartonstückchen (unbehandelter und unbedruckter Karton) oder Steinmehl kann man die Feuchtigkeit binden. Wenn man die Wurmbox geruchsfrei halten will, ist es besonders wichtig, auf eine gute Sauerstoffzufuhr zu achten. Eine geschlossene Wurmbox braucht unbedingt auf allen Seiten genügend Luftlöcher, damit eine gute Luftzirkulation möglich ist. Gerne wird auch mit einer Kokos- oder Hanfmatte abgedeckt, das erhöht die Luftzufuhr und hält die Feuchtigkeit.

Zu Beginn ist es wichtig, den Würmern einen guten Lebensraum in der Kiste zu bieten. Das perfekte Material für den Start ist unbehandelte Wellpappe, Eierkartons und brauner unbedruckter Karton. Das Material wird in kleine Stücke zerrissen und über Nacht in Wasser eingeweicht. Das Material wird herausgenommen, etwas ausgedrückt und locker in die Wurmbox gelegt. Die Schicht soll ca. 20 cm dick sein. Zum Karton wird etwas Komposterde oder auch etwas Gartenerde gemischt. Sehr gut eignet sich auch abgelagerter Pferdekot. Darauf werden die Würmer gelegt und leicht eingegraben. Das Ganze wird mit einer Kokos- oder Hanfmatte abgedeckt, denn die neuen Mitbewohner brauchen es dunkel. Gleichzeitig bleibt die Feuch-

tigkeit besser erhalten. Küchenabfälle können auch schon hinzugegeben werden. Je mehr sie zerkleinert werden, desto schneller wird aufgefressen.

Für eine Kiste im Ausmaß von 60 x 60 cm ist eine Startpopulation von 500 Würmern ausreichend. Bei guten Bedingungen verdoppelt sich die Anzahl der Würmer in 60- 90 Tagen. Es muss nicht täglich gefüttert werden, es genügt auch zwei bis dreimal die Woche, aber immer etwas eingraben. Sollten die Würmer gleich am Anfang versuchen zu flüchten, ist es wahrscheinlich die falsche Regenwurmart. Am Anfang sollte nicht mehr als 1,5 kg pro Woche gefüttert werden. Das ideale Futter für Kompostwürmer sind frische, grüne Pflanzenabfälle, aber auch Stallmist. Besonders gerne fressen sie Kaffeesatz, Gemüsereste, Obstreste von heimischem unbehandeltem Obst (keine Rückstände von Pestiziden), Grasschnitt, unbedrucktes Papier, Mehl, Nudeln und andere Getreideprodukte, zerschlagene Eierschalen....

Nicht in die Wurmbox kommt: behandelte Schalen von Zitrusfrüchten, Knoblauch und Zwiebeln, Fleisch und Milchprodukte, Kot von Hunden und Katzen, Essen mit hohem Salzgehalt (Salatmarinade, Essiggurken...), Hochglanzpapier, Knochen, Öl, giftige Pflanzen (Blätter von Oleander, Maiglöckchen, Dieffenbachia etc.). Den fertigen Wurmhumus erkennt man an der dunklen Farbe. Er riecht erdig. Gewöhnlich wird zweimal im Jahr geerntet.



Michael Ruech
Gärtnermeister

Am Gipfel weitet sich der Himmel

So gerne hätte ich an der Bergmesse auf der Scharte (1897m) – in Erinnerung der Errichtung eines neuen Kreuzes vor 25 Jahren, mit Einweihung durch Pfarrer Karl Lang, - teilgenommen.

Ein heißer Tag in der ersten Augushälfte: Auf Grund der bevorstehenden Jubiläen, wurde ein Gottesdienst auf einem unserer Hausberge der „Scharte“ – tausend Meter über Weißenbach – geplant. Ortspfarrer Andreas Zeisler sagt zu, die von einem Teil der Musikkapelle gestaltete Messe zu feiern. Die Bergwacht erklärte sich bereit, nicht so fitte Berggeher die ersten 500 Höhenmeter auf einem Güterweg zu befördern.

So hatten auch ich mich mit Margot für diese ca 25- minütige Fahrt angemeldet. Alles klappte, Abfahrt 7:45, Aufstieg am Berg um 8:15. Genug Zeit um rechtzeitig beim Gottesdienst um 11 Uhr dabei sein zu können.

Diese Bergmesse war mir wichtig, wollte ich doch schon wegen des Anlasses des Goldenen Priesterjubiläums unseres Ortskindes Pfarrer Karl Lang, der im Laufe seiner priesterlichen Tätigkeit u.a. auch Pfarrer in Inzing und Heiterwang war, dabei sein. Auch deshalb, da ich mitfeierte, als er 1999 das neu errichtete Kreuz, anlässlich seines Silbernen Priesterjubiläums im Rahmen einer Bergmesse, gesegnet hat.

Karl Lang (88), kenne ich schon seit meiner Jugend. Näher lernten wir uns kennen, als er in Innsbruck berufstätig, dort dann die Abend-schule besuchte, maturierte. Wir beschäftigten ihn – ich war damals Diözesanführer der KAJ Tirol – einige Zeit als Jugendsekretär in der KAJ-Zentrale. Später während seines Priesteramtsstudiums als Spätberufener, kam Karl immer wieder nach Hause. Bei einem dieser Aufenthalte fragte ich ihn anfangs der 1970er Jahre – als zuständiger, ehrenamtlicher Geschäftsführer unseres Dorf-Schwimmbades

- ob er sich vorstellen könne, während der Ferien als Bade-meister bei uns zu arbeiten. Er stimmte zu. Es gefiel ihm und uns, besonders den Jugendlichen, die viel Spaß mit ihm hatten und denen er teilweise sogar das Schwimmen beibrachte.

Als seine Primizplanung (1974) in Weißenbach anstand, war ich natürlich die erste Ansprechperson. Wir feierten diese schließlich in großem Rahmen – auf seinen Wunsch hin in einem Festzelt – mit über 1000 Mitfeiernden. Ein wunderbares Fest, mit allem was das Dorf aufzubieten hatte. Am Vorabend mit einem Bergfeuer oben auf der „Scharte“.

Als im Jahre 1999, zum Silbernen Jubiläum von Karl die Errichtung eines neuen Kreuzes auf der „Scharte“ geplant wurde, war er selbstverständlich bereit eine Bergmesse zu halten und dabei das dort - durch Bruno Posch mit etlichen Helfern und seiner Frau Ingrid - errichtete Kreuz einzuweihen. Es war ein Tag, wie heuer nun nach 50 Jahren: blauer Himmel, viele Mitfeiernde und Karl Lang mit Freude bei der Segnung des Kreuzes am Berg hoch über seiner Heimatgemeinde.

Deshalb also war es uns ein Anliegen, bei diesem Gottesdienst anlässlich der beiden Jubiläen, 50 Jahre Priester und 25 Jahre Kreuzeinweihung, dabei zu sein. Dass Karl Lang auf Grund seines Gesundheitszustandes und Alters, selbst





nicht kommen konnte, war traurig, aber bekannt. Er hätte jedenfalls große Freude daran gehabt zu sehen, dass wieder weit über hundert Mitfeiernde dabei waren.

Pfarrer Andreas Zeisler eröffnete den Gottesdienst mit den Worten: „In der Höhe blitzt etwas von Gott, dem Schöpfer auf. Nehmen wir diese Messe als Zeit der Gottesbegegnung. Alles was wir am Herzen haben soll einen Platz in unserem Beten finden.“ Im Tagesgebet betete er u.a.: „Wir danken für die schöne Landschaft und die Kameradschaft, die wir erleben. Wir sind nicht nur in den Bergen, sondern überall im Leben aufeinander angewiesen.“

Seine Impulspredigt leitete Pfarrer Andreas mit Worten von Altbischof Reinhold Stecher ein: „Am Gipfel, wo die Welt zu Ende geht und wo über uns nur mehr der weite Himmel steht und die Wolken ziehen, wächst aus dem Blick in die Tiefe und Weite die Frage nach dem Sinn des Ganzen“. Dann fuhr er mit seinen eigenen Worten fort: „Am Ende der Bergtour sind wir jetzt hier, schweben vielleicht selber ein wenig in Gedanken, die hoffentlich auf einen guten Seelengrund gesickert sind.“ In den Fürbitten wurde des verstorbenen ersten Errichters des Kreuzes und aller Bergkameraden gedacht. Eine Bitte mit Dank an den Herrgott galt Pfarrer Karl Lang, für seine fünfzig Priesterjahre im Einsatz für andere.

Dies alles wurde mir berichtet, bzw. kann ich es dank der zur Verfügung gestellten Texte von Pfarrer Andreas und den Bildern von Kapellmeister Michael Tschiderer, gut wiedergeben.

Zurück zu meiner Abwesenheit. Ungeachtet meiner unbeständigen körperlichen Voraussetzungen - planten wir den Aufstieg an diesem Traum-Samstag. Mit anderen nach oben strebenden Wanderern meisterten wir den ersten Teil – etwas steiler durch den Wald – recht gut. Gegen 10 Uhr, etwa 150 Höhenmeter unterhalb des Kreuzes, musste ich mich ausrasten und feststellen, dass mein Körper sich kaum noch erholte und Hitze und Anstrengung nicht so ohne weiters verkraften konnte. So trafen wir, traurig auch für Margot, die schwere Entscheidung die Tour abzubrechen und den Rückweg anzutreten. Keinesfalls wollten wir anderen durch irgendwelche Scherereien den zu erwartend schönen Tag stören. Und ein Hubschrauberflug, wie vor Jahren (siehe Landarbeiter Sept. 2018) schien mir genug.

Reichte es doch, beim Abstieg den Nachkommen mein Umdrehen erklären zu müssen. Ein „Unglück“ kommt dann ja selten allein. So verfehlten wir den richtigen Steig zum Bergwachtbus und folgten, zusätzlich etwa eine halbe Stunde, einem mir von früher bekannten Steig. Schließlich auf dem Güterweg angekommen, brachte uns nach Anruf, das „Bergwachttaxi“ ins Tal. Zuhause konnte ich mich gut erholen, sodass ich am kommenden Morgen meine tägliche Runde wieder schaffte.

Es war schön, dass wir Informationen und Bilder vom Gottesdienst bekamen, um nachempfinden zu können, und – trotz der Verstandsentscheidung des Abbruchs der Tour – einen umfassenden und guten Eindruck vom Gottesdienst zu erhalten. Somit ist es mir gelungen, hier darüber zu berichten.



Reinhard Witting
Pensionist

Frischer Wind im Mitglieder- magazin

Unser beliebtes Mitglieder-
magazin „Der Landarbeiter“
präsentiert sich ab sofort
in einem neuen, modernen
Look. Die letzte Ausgabe mar-
kiert den Beginn einer neuen
Ära, die sich nicht nur im äußeren
Erscheinungsbild, sondern auch in der Qualität
und Haptik des Magazins widerspiegelt.



Der frische Look ist das Ergebnis intensiver
Arbeit und Weiterbildung. Kammerdirektions-
assistentin Kristina Oettl hat kürzlich eine Fort-
bildung besucht, um das Layout des „Landar-
beiters“ umfassend zu überarbeiten. Die neuen
gestalterischen Akzente und klaren, anspre-
chenden Strukturen sorgen dafür, dass unser
Magazin nicht nur informativ, sondern auch op-
tisch ansprechend ist. Parallel zur optischen Er-
neuerung haben wir uns auch für einen Wech-
sel des Papiers entschieden. Das neue Papier
unterstreicht den ökologischen Anspruch und
verleiht dem Magazin eine besonders hochwer-
tige Haptik. Der ökonomische Anblick passt her-
vorragend zu unserer Philosophie und stärkt
das Vertrauen in die Nachhaltigkeit und Quali-
tät unserer Veröffentlichungen.

Bleibt gespannt auf die kommenden Ausgaben,
in denen wir weiterhin aktuelle Themen und re-
levante Informationen im neuen, frischen Lay-
out präsentieren werden.

Wir freuen uns auf Eure Rückmeldungen und
wünschen Euch viel Freude beim Lesen der neu-
en Ausgabe von „Der Landarbeiter“.



Worauf es ankommt!

Ausgabe 07/1948

Inmitten all der vielen klei-
nen und kleinsten Sorgen
der Landarbeiter – angefan-
gen von der Erlandung einer
Baubeihilfe zur Erstellung
eines Eigenheimes oder einer
Ehebeihilfe, bis zur Versor-
gung mit Schuhen und billi-
geren Zigaretten und Tabak
– dürfen wir den tieferen Sinn
einer Organisation und im be-
sonderen den Sinn des Tiroler
Land- und Forstarbeiterbun-
des nicht übersehen und ver-
gessen. Wollte wir uns darauf
beschränken, in der Erfüllung
einzelner, kleiner Wünsche
und der Erlangung geringer,
materieller Vorteile für unse-
re Mitglieder bereits das Um
und Auf unserer Organisation
zu erblicken, so wäre unsere
Daseinsberechtigung mit der
Wiederkehr normaler, wirt-
schaftlicher Verhältnisse end-
gültig erloschen und all die
Mühe um den Aufbau der Or-
ganisation umsonst gewesen.

Es wird daher immer notwen-
diger, wieder einmal eindring-
lichst daran zu erinnern, dass
mit forstschreitender Norma-
lisierung des österreichischen
Wirtschaftslebens unsere Or-
ganisation nicht nur weiterhin
notwendig ist, sondern noch
mehr an Bedeutung gewinnt.
Leider wird diese Tatsache von
vielen unserer Mitglieder nicht
erkannt; sonst wäre es nicht
möglich, dass hie und da einer
unserem Bunde den Rücken



kehrt, wenn er nicht nach ein- oder zweimaliger Bezahlung des Mitgliedsbeitrages bereits das Zehn- der hundertfache herausbekommen hat. Tatsächlich geht es letzten Endes um die Sicherung der Existenz aller Angehörigen des Berufsstandes. Es muss immer wieder und besonders jenen gesagt werden, die sich von der Allgemeinheit ausschließen, weil es ihnen persönlich augenblicklich gut geht, dass der Existenzkampf der Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft von jetzt an immer noch schärfer werden und nicht etwa nachlassen wird. Alle möglichen Stellen bemühen sich heute, für die land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer etwas zu tun, weil diese - und ganz besonders die eigentlichen Landarbeiter - zurzeit fast Seltenheit besitzen. Wie wird es aber einmal aussehen, wenn genug landwirtschaftliche Arbeitskräfte vorhanden sind? Und auch diese Zeit wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Welcher Bauer wird dann noch, wie heute oft, freiwillig einen höheren Lohn, als den festgesetzten Mindestsatz bezahlen? Keiner mehr! Im Gegenteil: er wird den Lohn verständlicherweise drücken, weil ein Überangebot an Arbeitskräften vorhanden sein wird. Es sind dies zwar Binsenwahrheiten, doch werden sie leider von fast allen unseren Landarbeitern vergessen.

Wenn manche ihr Augenblickswünsche erfüllt sehen, dann pfeifen Sie auf die Organisation und erklären, daran kein Interesse mehr zu haben. Am Schlimmsten wird es bei den verheirateten Landarbeitern sein. Wer wird noch einen solchen anstellen - wenn sich nicht eine Organisation dafür einsetzt -, wenn er Ledige genug bekommt? Wo doch bereits heute mancher Bauer vor dem verheirateten Landarbeiter zurückschrickt, wie vor einem Aussätzigen, und leider oft auch dann, wenn er in der Lage wäre eine Unterkunft für eine Landarbeiterfamilie bereitzustellen. Wie wenig land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer haben die Möglichkeit, im Gemeinderat mitzureden. Ja, ist es überhaupt schon einem Landarbeiter, Forstarbeiter, Jäger oder Gärtner aufgefallen, dass sein Berufsstand weder im Landtag, noch im Nationalrat etwas mitzureden hat, obwohl

dieser zahlenmäßig - die familien-eigenen Arbeitskräfte eingerechnet - einen Vergleich mit anderen Berufsgruppen wohl aushalten würde?! Woran könnte das sonst liegen, wenn nicht nur an der Ausgeschlossenheit und dem viel zu geringen Zusammenhalt! Wohl nennt sich mancher Mandatar „Vertreter der Landarbeiter“, ist jedoch selbst weit davon entfernt, ein tatsächlicher Landarbeiter zu sein und hat längst jeden Kontakt mit den Sorgen und Nöten der Landarbeiterschaft verloren, sofern er einen solchen überhaupt je besessen hatte. Landarbeiter, merkt ihr jetzt langsam, warum wie überhaupt eine Organisation brauchen? Merkt ihr, dass ihr nur dann gehört werdet, wenn ihr alle zusammensteht und eine machtvolle Organisation euren Willen und eure Forderungen kundtut. Aber nicht allein um das Mitspracherecht und damit um die Erringung neuer Rechte geht es, sondern ebenso sehr um die Erhaltung bereits erkämpfter Rechte. Wir haben ein gutes Landarbeitsgesetz bekommen. Wer aber wird dafür sorgen, dass dessen Bestimmungen auch in der Praxis Anwendung finden, wenn nicht der Land- und Forstarbeiterbund?

Doch nicht allein Lohn, Urlaub, Freizeit usw. sind der Inhalt unseres Lebens, nein, es geht auch darum, dem Stande als solchen, und damit jedem einzelnen Arbeitnehmer, jenes Ansehen zu verschaffen, das ihm auf Grund seiner Leistung und seiner Bedeutung für das allgemeine Wohl gebührt. Es sind dies nur ein paar Hinweise darauf, wie es zur Zeit um den Landarbeiterstand - worunter in diesem Falle alle Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft gemeint sind - steht. Wollt ihr, dass auch euer Berufsstand geachtet und euer Existenzkampf erfolgreich geführt werde, dann zieht die Konsequenzen daraus und steht zusammen im Tiroler Land- und Forstarbeiterbund!

Wollt ihr weiterhin euer Schicksal anderen überlassen und warten, bis man euch gelegentlich ein kleines Almosen überreicht, dann sagt es lieber gleich: denn dann ist jede weitere Arbeit sinn- und zwecklos.

Franz Weber



